

Wiesbadener Tagblatt.

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse No. 27.

Nr. 22.

Mittwoch den 27. Januar

1875.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die coursirenden und vorläufig im Verkehr bleibenden preussischen Dreipfennigstücke nach der Bestimmung ad Art. 15 Nr. 4 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 nur den Werth von 2½ Markpfennig besitzen und nur zu diesem Werthe von den öffentlichen Kassen angenommen und ausgegeben werden. Nicht preussische Dreipfennigstücke sind demnach gleich 20 Markpfennige, die wiederum 7 Kreuzer süddeutscher Währung entsprechen.

Wiesbaden, 5. Januar 1875.

Königl. Regierung.

Bekanntmachung.

In Folge des Einsturzes einer Gartenmauer wird der von der Kapellenstraße nach dem Dambachthal führende Feldweg hiermit auf die Dauer der nächsten 4 Tage gesperrt, wovon das hierbei betheiligte Publikum in Kenntniß gesetzt wird.

Wiesbaden, 24. Januar 1875.

Der Rgl. Polizei-Director.
v. Strauß.

Bekanntmachung.

Betreffend Eingiehung der Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Reserve zur Uebung.

Nach Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 24. December v. J. werden sämtliche Mannschaften der Reserve beziehungsweise die zur Disposition Beurlaubten der Infanterie, Cavallerie, Jäger und Schützen, welche mit dem Gewehr resp. Büchse Nr. 71 noch nicht ausgebildet sind, in diesem Jahre bis spätestens 2. Juli cr. zu einer 12tägigen Uebung herangezogen werden; die Infanterie in 4 bis 6 Perioden à 12 Tage.

Mit Bezug hierauf macht das unterzeichnete Commando bekannt, daß etwaige Reclamations-Gesuche wegen Zurückstellung ebent. die Wünsche einzelner Mannschaften, in welcher Zeit dieselben zur Uebung herangezogen zu werden wünschen, durch die Bezirks-Compagnien bis spätestens den 1. Februar d. J. demselben vorzulegen sind und später eingehende Gesuche keine Berücksichtigung mehr finden. Die Dispositions-Urtauber werden zu den letzten Perioden eingezogen.

Wiesbaden, den 20. Januar 1875.

Königl. Landwehr-Bezirks-Commando.

Rowina von Art,

Major und Landwehr-Bezirks-Commandeur.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 28. Januar, Vormittags um 10 Uhr anfangend, werden in dem fiskalischen Walddistrikt Rothentropf 1. Theil folgende Holzsortimente an Ort und Stelle meistbietend versteigert:

100 Stück buchene Stangen 1. Klasse (Langwiede),

6 Raummeter buchenes Scheitholz,

500 Prügelholz und

5900 Stück buchene Wellen.

Chausseehaus, den 20. Januar 1875.

Königliche Oberförsterei.
Deymach.

321

Bekanntmachung.

Mittwoch den 27. Januar Vormittags 11 Uhr sollen in dem

hiesigen Rathhause ein vollständiges Bett, mehrere Fenster und eine Thüre gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 23. Januar 1875. Im Auftrage:

Spitz, Bürgermeisterei-Secretär.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 28. Januar l. J., Vormittags 9 Uhr anfangend, sollen die zu dem Nachlasse der Frau Hauptmann Fran We. dahier gehörigen Mobilien, als: 2 vollständige Betten, 1 Sopha, 1 Pendule mit Glasglocke, sowie sonstige Hausgeräthe, im Rathhause saale dahier gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, 23. Januar 1875. Im Auftrage:

2176 Hartung, Secretariats-Assistent.

Holzversteigerung.

Montag den 8. Februar l. J., Vormittags 10 Uhr anfangend, wird in dem Ehrenbacher Gemeindevwald folgendes Gehölz versteigert:

1) Distrikt Rehlbaum 3a:

90 Lieferng Stämme von 26,57 Festmeter,

5 " Gerüststangen,

80 Raummeter kiefernes Holz und

1400 Stück kieferne Wellen;

2) Distrikt Rehlbaum II. Theil:

3750 buchene Durchforstungswellen.

Der Anfang wird in dem Distrikt Rehlbaum 3a mit dem Stammholz gemacht.

Ehrenbach, den 24. Januar 1875.

Der Bürgermeister.

247

Notizen.

Heute Mittwoch den 27. Januar, Vormittags 9 Uhr:

Versteigerung von Mobilargegenständen aller Art etc., in dem Auctionslokale Friedrichstraße 6. (S. heut. Bl.)

Vormittags 10 Uhr:

Fortsetzung der Versteigerung von Glas und Porzellan, in dem Kurhaus zu Schlangenbad. (S. Tgl. 19.)

Versteigerung eines Pferdes, zweier fetten Kühe etc., sowie verschiedener Deconomie-Geräthschaften, in der Behausung der Gebrüder Friedrich und Wilhelm Klein zu Schierstein, Wilhelmstraße 96. (S. Tgl. 18.)

Vormittags 11 Uhr:

Vergebung der Anfuhr von circa 120 Cbntr. Dachsteinen und der Lieferung von circa 12 Cbntr. Kies, in dem hiesigen Rathhause. (S. Tgl. 21.)

Versteigerung der zu dem Nachlasse des verstorbenen Radirens Anton Schmidt aus Frauenstein, in dem hiesigen Rathhause. (S. heut. Bl.)

Männer - Gesangverein.

Fastnacht-Dienstag den 9. Februar c.



Masken-Ball

in den Sälen des Hôtel Victoria.

Der Vorstand. 261



[H. 681b.]

Prima Holländer Voll-Gäringe

in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$ Lösschen,
à n. 7., n. 4., n. 2 $\frac{1}{2}$.,

feinste Holländer Sardellen

in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$ Lösschen,
à n. 32., n. 17., n. 9., n. 5.

110 bei **G. W. A. Ziegler, Mainz.**

Ein **Ladenschrank** und eine Theke wird zu kaufen gesucht. Näheres Expedition. 2148

Circa 6 Waller Äpfel verschiedener Sorten sind zu haben bei **P. Koch Wwe.** in Larenthal. 2158

Ein **Lachtäubchen** (Weibchen) wird zu kaufen gesucht. Näh. bei Herrn Kaufmann **Dillmann**, Schwalbacherstraße 2. 2156

Lieferung von Rheinsand, wie ihn neuerdings die hiesige Verwaltung bezieht, ist zu vergeben. N. Geiserastr. 13.

Milch. 10 Maas gute, reine Milch sind täglich abzugeben. Näh. Expedition. 2153

Bleichstraße 1 werden **Decken** gesteppt; auch wird daselbst die **Wolle** zum Schlumpfen billig besorgt. 1729

Ein **Kind** wird in sehr gute Pflege genommen. N. Exp. 2075

Ein solider Mann (Schreiner), welcher im Besitze von 150 bis 200 fl. ist, wird als Theilhaber an einem **Schreinergeschäft** gesucht. Für gute Kundschafft und Arbeit ist gesorgt. Schriftl. Offerten mit Angabe des Namens und Wohnorts in der Exped. erbeten. 2047

Auch ein Kritiker?

Die Kritik, mein Lieber, sagt:
Da ist keine, wo man nur fragt. **S.**

Franz ist Jäger! brauch bloß **Dich** zum **Treiber.** 2159

Käthchen S.! Lasse Dir's zur Warnung dienen, überlege zuvor, ehe Du sprichst. **Baul** 1694

Rheinf. 14. Brief erhalten. Schicke Geld unter demselben Buchstaben H. G. Näh. über unsere kleine Reise erfährst Du dann. 2156 **1000 Gr.**

Ein **Belzstauchen** verloren. Abzugeben Taunusstraße 20 gegen Belohnung. 2155

Von der Frankfurter- bis zur Taunusstraße wurde ein 14—15 Ellen langer und 15—19 Centimeter breiter, feincorritter, weißer **Mullstreifen** verloren. Man bittet um Rückgabe gegen gute Belohnung Frankfurterstraße 10. 2149

Verloren

ein **Oyerglas**, blau emailirt, mit Perlen und am Rande mit Perlmutter besetzt. Dasselbe ist ein theures Andenken und am Sonntag den 24. Januar im Theater liegen geblieben. Man bittet um Rückgabe gegen gute Belohnung Gartenstraße 5. 2190

Entlaufen ein **rothgelber Boyer** mit schwarzer Schnauze, geschnittenen Ohren und langem Schweif, $\frac{1}{4}$ Jahr alt. Vor Anlauf wird gewarnt. Abzugeben Karlstraße 34 im Hinterhaus. 2210

ein **Gund** (Vogge) zugekauft. Abzugeben Wellrichstr. 42. 2172

Stellensuchenden jedweder Branche kann das seit Jahren renommirte **Bureau Germania** zu **Dresden** auf's Wärmste empfohlen werden. 2163

Eine Wittve im mittleren Alter wünscht eine Stelle zur Verpflegung eines Kindes oder bei zwei älteren Leuten. Näh. Exp. 2067

Gesucht eine erfahrene, anständige Wärterin zur Pflege eines kranken Herrn. Näh. Frankfurterstraße 14a. 2191

Eine perfekte Näglerin sucht Beschäftigung. Näh. Exped. 2103

Eine perfekte Kleidermacherin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Näheres Römerberg 9. 2003

Eine sehr gute Köchin sucht Aushilfsstelle. Näh. Exped. 2144
Eine gut empfohlene Frau wird zum Ladenreinigen in Montagsdienst gesucht von

Adolph Schellenberg, Goldarbeiter. 2198
Ein Mädchen zur Versorgung von Commissionen gesucht Kirchgasse 14 im Confectionsgeschäft. 2187

Gesucht zu einer einzelnen Dame eine perfekte Kammerjungfer, welche französisch spricht, mit auf Reisen geht und gute Zeugnisse besitzt, zum 1. März durch Frau **Bird**, Häfnergasse 13, Parierre.

Ein feineres Stubenmädchen, im Nähen und Frisiren gewandt, sucht auf 1. März Stelle d. Frau **Ebert**, H. Schwalbacherstr. 7. 2166

Ein tüchtiges Mädchen, welches selbstständig bürgerlich kochen kann, wird gegen hohen Lohn in eine große Haushaltung gesucht. Näheres in der Expedition. 24

Ein Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat und etwas Hausarbeit versteht, wird auf gleich gesucht. Näh. Exped. 950

Ein starkes Mädchen vom Lande wird gesucht. Näh. Exped. 932
Rheinstraße 38 wird ein Mädchen, welches alle häusliche Arbeit versteht, gesucht und kann gleich eintreten. 1961

Ein junges Mädchen wird in eine kleine Haushaltung gesucht Mühlgasse 1, 2 Stiegen hoch. 1935

Eine gute Köchin

mit besten Zeugnissen auf gleich gesucht Sonnenbergerstr. 21c, B.-St. Gesucht auf gleich ein braves Hausmädchen. Näh. Faulbrunnenstraße 11. 2109

Kirchhofsgasse 7 ein Dienstmädchen gesucht. 2118

Gesucht ein ordentliches Mädchen, welches kochen kann und Hausarbeit versteht. Näheres Mainzerstraße 9, 1 Treppe hoch. 2070

Ein Mädchen gesucht Schulgasse 4, Hinterhaus 1 Treppe. 2106

Ein reinliches Mädchen wird auf gleich gesucht. Näheres Bleichstraße 8 bei W. Müller. 2100

Ein Mädchen wird auf gleich für Küchen- und Hausarbeit nach Viebrich gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl. 2143

Gesucht ein braves Mädchen vom Lande für Hausarbeit. Näh. Exped. 2192

Schwalbacherstraße 14, 2 Treppen hoch, wird ein junges Dienstmädchen gesucht. 2183

Ein Mädchen, welches alle Hausarbeiten versteht, sucht eine Stelle als Hausmädchen oder Mädchen allein. Näh. Adlerstr. 19a.

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen kann und auch etwas Hausarbeit übernimmt, sucht eine Stelle. Näheres Mauergasse 8, 3 Stiegen hoch. 2181

Eine erste, auch zweitstellige **Amme** wird sofort gesucht Burgstraße 3. 2174

Gesucht

auf den 1. März ein solides **Hausmädchen**, welches in der Zimmerarbeit sehr gewandt ist, sowie perfekt bügeln und nähen kann. Gute Zeugnisse sind erforderlich. Näh. Exped. 2171

Eine bürgerliche Köchin, welche auch etwas Hausarbeit mit übernimmt, sucht Stelle. Näh. Hermannstraße 7, Hinterhaus, 4 St. hoch bei Frau **Strad.** 2200

Ein braves, fleißiges Dienstmädchen wird gesucht Langg. 29. 2296

Dohheimerstraße 2 wird ein Kindermädchen gesucht. 2201

Ein anständiges Zimmermädchen findet Stelle im Grand-Hotel. 2203

Agenten und Colporteurs

sucht Generalagent Zurkuhl, Faulbrunnenstraße 1. 2096

Laufbursche

gesucht Adelhaidsstraße 12, Parierre. 2150

Ein Commis,

der mit der Buchführung und Correspondenz vertraut, sowie in der Colonial- und Eisenwaaren Branche tüchtig erfahren ist, sucht Stelle in einem hiesigen renommirten Geschäft zum 1. April oder auch früher. Offerten unter F. G. 10 in der Expedition erbeten. 2146

Ein kräftiger Zapfjunge findet Jahresstelle. Näh. Exped. 2162

Ein Kellner gesucht Marktplat 11. 2193

Ein gewandter Hausknecht wird zu baldigem Eintritt in ein hiefiges Hotel gesucht. Näh. Expedition. 2018
 Ein tüchtiger Maschinenschlosser auf dauernde Arbeit gesucht von Fr. Pönthel, Friedrichstraße 35. 2085
 Ein Schuhmachergehilfe sucht Beschäftigung. Näh. bei Herrn Alberti, Ludwigstraße 13. 2186

16—18000 fl. werden auf erste Hypothek auf 1. Juni oder 1. Juli ohne Kasse zu leihen gesucht. Offerten unter W. W. 16 bei der Exped. d. Bl. abzugeben. 1851
 300 fl. als Nachhypothek auf's Land gesucht. Näh. Exp. 1884
 1000—1400 fl. sind auf Wechsel, von den kleinsten bis zu den größten Beträgen, auszuliehen bei F. Wick, Commissionär, Faulbrunnenstraße 8. 2039
 12,000 Gulden zum 1. April oder auch früher auf erste Hypothek auszuliehen. Näheres in der Expedition d. Bl. 817

Ein Kaufschilling

von 10,000 Gulden ist zu cediren. Näh. Exped. 1758
 8—10,000 Gulden werden als Nachhypothek gesucht. Näh. in der Expedition d. Bl. 1757
 1700—2000 fl. auf ein neues Haus in Schierstein gegen erste Hypothek zu leihen gesucht. Näheres Expedition. 1996
 Die auf einem besetzten Hause in Bad-Emis ruhende erste Hypothek von 12,000 Gulden wird erbschafts- resp. theilungshalber zu cediren gesucht. 1/4 der Summe wird in baarem Gelde gewünscht, wogegen 3/4 in Staatspapieren gerne genommen werden. Näh. Expedition. 2051

Zu miethen gesucht

eine möblierte Wohnung, bestehend aus 2—3 Zimmern und kleinem Küchenraum (enth. nur den Herd), wo möglich Parterre. Offerten unter Y. X. Z. 166 bei der Expedition d. Bl. erbeten. Gesucht auf 1. April eine freundliche, abgeschlossene Wohnung von 7 Zimmern, Küche und Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter L. H. 11 wolle man bei der Expedition d. Bl. abgeben. 1780

Mieth-Gesuch.

Eine Wohnung, unmobliert, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör und Stallung für 3 Pferde, wird zu miethen oder ein Haus im Preise von 20—25,000 fl. gegen baar zu kaufen gesucht. Offerten bittet man an Herrn Registrator Bauer, Helenenstraße 3, gefälligst abzugeben. 1991

In gebildeter Familie wird Wohnung und Tisch für einen jungen Mann gesucht. Gest. Offerten unter K. U. 19 mit Preisangabe sind in der Expedition d. Bl. niederzulegen. 2152

Marktstraße 11 ist ein Logis nebst circa 60 Ruthen Garten zu vermieten. Näheres Langgasse 5. 2167
 Dohheimerstraße 7a (Südseite) ist die Bel-Etage vom 1. April an zu vermieten. 381
 Frankfurterstraße 5b sind möblierte oder unmoblierte Zimmer, sowie der ganze 2. Stock von 6 Zimmern zu vermieten. 477
 Langgasse 39 sind zwei Zimmer nach der Straße, möbliert oder unmobliert, zu vermieten. 52
 Mauerstraße 15 ist ein Logis, bestehend aus 4 bis 5 Zimmern nebst Zubehör, zu vermieten; auch ist daselbst Stallung oder Werkstätte zu vermieten. 2177
 Moritzstraße 3, 2 St. h., ein möbl. Zimmer zu verm. 884
 Moritzstraße 20 ist der 3. Stock, 1 Salon, 4 sehr schöne Zimmer nebst Zubehör enthaltend, auf 1. April zu vermieten. 1973
 Müllerstraße 10 ist die Bel-Etage auf gleich oder zum April zu vermieten. 2180
 Nerostraße 44, Bel-Etage, sind möblierte Zimmer zu verm. 1455
 Neugasse 18 sind zwei ineinandergehende Dachstuben an eine stille Familie auf gleich zu vermieten; daselbst ist ein neuer Schreibisch zu verkaufen. 2197
 Nicolassstraße 8 ist die Bel-Etage, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, auf den 1. April zu verm. Näh. daselbst Parterre. 36
 Oranienstraße 19 ist die Bel-Etage auf 1. April zu vermieten. Einzusehen Nachm. von 2—4 Uhr. Näheres Webergasse 11. 508

Oranienstraße 25 sind im Vorderhause und Hinterhause schöne, abgeschlossene Wohnungen auf gleich oder später zu vermieten. Näheres daselbst Parterre. 2175
 Platterstraße 7 ist eine Wohnung auf gleich zu verm. 2154
 Schwalbacherstraße 19 ein kl. möbl. Stübchen zu verm. 2164
 Taunusstraße 19 ist im 3. Stock ein gut möbliertes Zimmer, mit oder ohne Kof, auf gleich oder später zu vermieten. 200
 Walramstraße 31 ist eine abgeschlossene Wohnung, bestehend in drei Zimmern, Küche, Keller u. s. w., auf 1. April zu vermieten. 2145
 Wellrißstraße 11, Parterre, ein möbl. Zimmer zu verm. 385
 Webergasse 44 ist der dritte Stock ganz oder getheilt zu verm. Webergasse 44 sind 2 möblierte Zimmer zu vermieten. 2178
 Wellrißstraße 2, 1 Tr. h., sind möblierte Zimmer zu verm. 2170
 In dem Hause Kirchgasse 4 ist die Bel-Etage, bestehend aus fünf Zimmern, Küche, zwei geschützigen Mansarden, Keller u., mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten. Näh. daselbst. 2138
 In meinem neuen Hause Wörthstraße sind noch 2 Logis, das eine von 3 Zimmern und Küche nebst Zubehör, das andere von 4 Zimmern u., zu vermieten. R. Müller, Schlosser. 2119

Billig zu vermieten eine schöne Etage (möbliert od. unmobl.), Näh. bei Göbel, Taunusstraße 23. 458
 In einem Gartenhause eine kleine Wohnung, Stube, Küche, Kammer u., auf 1. April zu vermieten. Näh. Exped. 2126
 Stallung für 1 auch 2 Pferde nebst Zubehör auf gleich oder später zu vermieten. Näheres Rheinstraße 50. 388
 Ein Gästehaus, nahe der Stadt, ist billig zu vermieten. Näheres Kirchgasse 12. 389
 Neugasse 2a, nahe beim Accise-Amt, ist für ein Engros-Geschäft eine Scheune, als Lagerraum geeignet, auf 1. April zu vermieten. 1922

Ein reinlicher Mann erhält Schlafstelle Goldgasse 3, 2. St. 1907
 Zwei reinliche Arbeiter finden Logis Römerberg 36, Hth., Dachl. 2005
 2 reinl. Arbeiter erhalten Schlafstelle Faulbrunnenstraße 8, Hth. 2147
 Lehrstraße 8 erhalten zwei Schuhmacher Logis. 2053
 Arbeiter können Schlafstelle erb. Helenenstr. 18a, Hth., 3. St. 2165
 Reinliche Arbeiter finden Logis Helenenstraße 15, Bel-Etage. 2185

Montag den 25. Januar 1875 Früh 8 Uhr starb, mit den heil. Sterbsacramenten versehen, unsere liebe Mutter,
Frau Antonie Menningen,
 geb. Windischmann,
 Wittwe des am 29. Juli 1844 verstorbenen Herzogl. Nass. Medicinalrathes Herrn **Dr. Wilhelm Menningen.**
 Die Beerdigung findet Mittwoch den 27. Januar Nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, Rheinstraße 28, statt.
 Die Exequien werden Donnerstag den 28. Januar Vormittags 9 1/4 Uhr in der katholischen Pfarrkirche zu Wiesbaden abgehalten.
 Wiesbaden, den 26. Januar 1875.
C. Menningen,
 Hauptmann und Compagnie-Chef im 4. Thüringischen Infanterie-Regiment No. 72.
 2173 **F. Menningen,** Bahnhof-Inspector.

Danksagung.
 Allen denen, welche so innigen Antheil an dem schmerzlichen Verluste meiner nun in Gott ruhenden Gattin nahmen, sowie denjenigen, welche sie zur letzten Ruhestätte geleiteten, meinen herzlichsten Dank.
 Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
 1930 **Konrad Meyrer.**

Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichte.

Freitag den 29. Januar Abends 6 Uhr: Vortrag des Herrn Gymnasial-Directors **Dr. Paehler** „Bilder aus der neueren französischen Literaturgeschichte“. — Damen und Nichtmitglieder können eingeführt werden.

286

Der Vorstand.

Local-Gewerbeverein.

Freitag den 29. Januar Abends präcis 8 Uhr werden die Herren **Fr. Zigmann** und **O. Müller** aus Thüringen in Saale des „**Deutschen Hofes**“ die Kunst des Glasblärens und Glasblasens, sowie die Anfertigung verschiedener Gegenstände auf diesem Gebiete zur Anschauung bringen und die nöthigen Erläuterungen darüber erteilen. Gleichzeitig findet eine Ausstellung aus Glas und Glasgefäßen gefertigter künstlicher Gegenstände statt. Die Mitglieder und Freunde des Vereins werden zu zahlreichem und pünktlichem Erscheinen eingeladen. Eintritt frei.

237

Der Vorstand.

Cäcilien-Verein.

Mittwoch den 27. Januar Abends 8 Uhr: **Gesamtprobe.** An der Ausführung können nur die Mitglieder teilnehmen, welche die noch stattfindenden Proben regelmäßig besuchen.

362

Café doré (Rosengarten),

Tannusstraße 26.

2189

heute Mittwoch den 27. Januar:

Großes Concert und Vorstellung

der beliebtesten Komiker-Gesellschaft

Ohaus, Zenkert, Reissberger,
sowie des Pianisten **Klein.**

Anfang 7 Uhr. Entrée 6 kr.



Masken-Anzüge

und **Domino's** in **Seide** und **Percal** zu verleihen

1712

44 Webergasse 44.

Hobelbänke

in allen Größen wieder vorrätzig bei

2175

A. Wilms, Hoflieferant.

Die Schlosserei von Jos. Acker,
Saalgasse 18, empfiehlt sich im Anfertigen von transportablen Kochherden neuester Construction für Hotels und Privathäuser.

1919

Lohkuchen,

gute, trockene Waare, empfiehlt

1268

Heinr. Heyman, Mühlgasse 2.

S Kasten Buchenscheitholz wegen Räumung des Platzes billig zu verkaufen.

1741

Gustav Hahn, II. Schwalbacherstraße 4.

Ab- und Verkauf von alten **Ölgemälden, Porzellan** und **Antiken** aller Art bei

358

J. Chr. Glücklich, Nerostraße 6.

Hochstädte 24 werden **Knochen, Lumpen, Flaschen, Glas, Papier, alle Sorten Metalle, Eisen, Guß, Messing, Blei, Kupfer, Zinn, Zink, neue Tuchabfälle** u. s. w. zu den höchsten Preisen an-
elauf.

Joh. Markloff. 1847

Der künstlerische Nachlaß des

Herrn Professor Hopfgarten

ist **Sonntags** und **Mittwochs** von **Vormittags 11 bis 1 Uhr** und **Nachmittags** von **3 bis 5 Uhr** im **Königl. Regierungs-Gebäude** (Eingang von der Louisestraße durch das Hauptportal) ausgestellt.

Karten à 1 Mark sind in allen hiesigen **Buchhandlungen**, sowie **Nerostraße 6** und in der **Expedition Langgasse 27** zu haben.

1956



Für Markensammler.

Große Auswahl echter **Briefmarken** aller Länder neu angekommen bei **C. Schellenberg, Goldgasse 4. 1807**

MORAS haarstärkendes Mittel

beseitigt in drei Tagen das Ausfallen der Haare und die Schuppenbildung, macht das Haar weich und geschmeidig und befördert das Wachstum in nie geahnter Weise.

Preis per $\frac{1}{2}$ Flasche 2 Mark — per $\frac{1}{4}$ Flasche 1 $\frac{1}{4}$ Mark — $\frac{3}{4}$ Flaschen 10 Mark.

Allein echt bereitet in der Fabrik von **A. Moras & Co.,** Königl. Hoflieferanten in **Köln.** In **Wiesbaden** nur allein echt zu haben bei **H. J. Steil, A. Schröder** und **C. Brühl jun.**

10947

Kisten zur **Cölnner Dombau-Lotterie** sind angekommen.

200

Expeditor des „Wiesbadener Tagblatts“.

Ein rentables **Haus** in guter **Geschäftslage** mit **Hofraum** und trockenem **Keller** wird unter günstigen Bedingungen zu **kaufen** gesucht. Franco-Offerten unter **Chiffre 999** besorgt die Exped. d. Bl.

Ein **holländisches Kamin** ist abzugeben **Müllerstr. 10. 2179**

$\frac{1}{4}$ **Sperresitz** zu vergeben. **Nab. Schwalbacherstr. 1. 1 Tr. h.**

Zwei **Kanarienvögel** à 2 Thlr. zu verk. **Nab. Exped. 2168**

Eine noch gut erhaltene **Marquise** ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der **Expedition d. Bl.**

2194

Zwei **2thürige Kleiderchränke** billig zu verk. **Friedrichstr. 30.**

Gute Gartenerde zu haben bei

2195

Herrn Weigle, Friedrichstraße 28.

Ein **Haus**, worin seither eine rentable **Wirtschaft** geführt wurde, steht vom **1. Februar** an billig zu ver-
pachten; auch ist dasselbe zu verkaufen. Näheres erteilt

Karl Müller, Mauritiusplatz 2. 1682

Bettstellen, Sprungrahmen, Seegrasmatrasen, Polster und **Ranape's** preiswürdig zu verkaufen **Norikstraße 20, Hinterhaus**

287

Sartzer Hocker (gute Schläger) zu verk. **Spiegelgasse 11. 2000**

Eine **Drehbank**, fast neu, ist zu verkaufen. **Nab. Exped. 2137**



Montag den 8. Februar, Abends
8 Uhr anfangend, findet im „Saalbau
Nerothal“ der seit einer Reihe von Jahren
bekannte

große Masken-Ball

statt, wozu wir hiermit ganz ergebenst einladen.
Demaskierung nicht vorgeschrieben.

Das Comité.

Karten für Herren à 48 kr., für Damen à 24 kr.
sind zu haben bei den Herren: **Fr. Acker**, Röderstraße 11,
Fr. Feix, Geisbergstraße 2, **Chr. L. Häuser**, Kirch-
gasse 31, **Wilk. Horn**, Michelsberg 9, **Ph. Junior**, Reto-
straße 36, **J. Lauer**, Webergasse 35, **J. Nauheim**, Stein-
gasse 18, **Ph. Pfaffenberger** („Stadt Frankfurt“), **C.**
Seibel, Schwalbacherstraße 14, **Th. Spranger** („Felsen-
keller“), **J. B. Weil**, Röderstraße 29, **W. Speth** (Expedition
des „Wiesbadener Tagblatts“), sowie im „Saalbau Nero-
thal“ und Abends an der Casse.

Casseneröffnung 7 Uhr. 494

Café doré (Rosengarten),

Taunusstraße 26.

Von heute an ausgezeichnetes Flaschenbier aus der
Brauerei zur „Stadt Frankfurt“ frei in's Haus. 959

H. L. Keller, Robes & Confection,

Langgasse 53 — Hôtel Hassler, 1826

empfehlen sich im Anfertigen aller Arten Damen-Kleider.

Frau Greiling, prakt. Hebamme,

wohnt Adlerstraße 32. 1874

Meiner geschätzten Kundschaft, sowie dem geehrten Publikum
mache die ergebene Mittheilung, daß ich den 1. April mein Geschäft
nach dem **Kranzplatz No. 1** in die seither von Herrn Uhr-
macher **Walch** innegehabten Ladenräume verlege.
584 **L. Bender**, Webergasse 29.

Erste Qualität Rindfleisch 14 kr.,
Kalb- 14 kr., prima Hammelfleisch
11 kr. fortwährend zu haben Metzgergasse 29
bei **Marx, Metzger.** 297

Prima Ruhrkohlen

zu ermäßigten Preisen empfiehlt in frischen Sendungen
491 **Wilh. Linnenkohl**, Ellenbogengasse 15.

Ia Ruhrkohlen

verkauft von heute an per Fuhr 12 fl. 30 kr.
353 **F. Leimer**, Brennholzmagazin & Steinkohlenlager,
Sellmundstraße 7.

Joh. Eul, Nerostraße 16,

empfiehlt seine **Schuhwaaren** zu billigen, aber festen Preisen.
Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden pünktlich besorgt.
699 **Joh. Eul**, Nerostraße 16.

Möbel jeder Art wird **reparirt und aufpolirt.** Nah.
Sachtstraße 9, 2 Treppen hoch rechts. 2184

Ein großer **Salon-Spiegel** ist preiswürdig zu verkaufen.
Näherer Expedition. 2211

Ein **Haus** mit **Scheuer** und **Stallung** ist preiswürdig
zu verkaufen. Nah. Exped. 2169

Verschönerungs-Verein.

Berichtigung. Durch ein Versehen wurde das Vorstandsmitglied des
Vereins, Herr Arthur Steppes dahier, aufzuführen unterlassen.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden.

25. Januar.

Geboren: Am 18. Jan., dem Opernsänger Carl Grisa e. L., R.
Margarethe Louise. — Am 23. Jan., dem Tagelöhner Adam Becht e. S., R.
Abolph. — Am 18. Jan., dem Schmied Carl Hermann e. L., R. Henriette
Louise Auguste. — Am 22. Jan., dem Tagelöhner Joseph Dreis e. L., R.
Amia Marie Elise. — Am 25. Jan., dem Schreiner Philipp Steinmetz e.
S. — Am 24. Jan., dem Schuhmacher Adam Ernst e. S. — Am 25. Jan.,
dem Privatmann Heinrich Burt e. S. — Am 21. Jan., dem Hilfskanzisten
Heinrich Weigel e. S., R. Heinrich. — Am 24. Jan., dem Tagelöhner
Alexander Suppmann e. L. S.

Aufgeboren: Der Sergeant im 2. Nass. Inf.-Reg. No. 88 zu Mainz
August Volkendorf von Arnsdorf, Reg.-Bez. Königsberg, und Eva Elise
Philippine Christ von hier. — Der Tagelöhner Johann Heinrich August Koch
von Burgschwalbach, Amts Diez, wohnhaft daselbst, und Catharine Sophie
Heim von Niedervalluf, Amts Eltville, wohnhaft dahier. — Der Schreiner-
gehülfe Friedrich Wilhelm Albrecht Fröh von Hörzer, wohnhaft dahier, und
Marie Catharine Wilhelmine Wagner von Langensain, Amts Hochheim,
wohnhaft dahier.

Verheiratet: Am 23. Jan., der verwitwete Stuccaturarbeiter Philipp
Georg Johannes Friedrich Schuhmacher von Weidenstadt, Amts Wehen,
wohnhaft dahier, und Johanne Marie Philippine Hof von Korbenstadt,
Amts Hochheim, wohnhaft dahier. — Am 23. Jan., der Zimmergeselle Philipp
Wilhelm Kern von Waterod, Amts St. Goarshausen, wohnhaft dahier, und
Margarethe Henriette Friedrich von Vogel, Amts Nastätten, wohnhaft dahier.
— Am 23. Jan., der Hausburche Wilhelm Thurn von Langensiefen, Amts
L. Schwalbach, wohnhaft dahier, und Elisabeth Catharine Diegel von Weil-
münster, Amts Weiburg, wohnhaft dahier.

Getorben: Am 24. Jan., Gustav, L. des Tagelöhners Johann Koch,
alt 6 M. — Am 25. Jan., Marie Margarethe, geb. Weidhart, Wittve des
Tagelöhners Ludwig Abner, alt 69 J. 9 M. — Am 25. Jan., Antone, geb.
Windischmann, Wittve des Medicinalraths Dr. Wilhelm Remmingen, alt 63 J.
1 M. 8 L. — Am 25. Jan., Bertha, geb. Wiggins, Ehefrau des Justiz-
raths Johann Jacob Eich, alt 67 J. 11 L. — Am 24. Jan., der Procurator
a. D. Dr. jur. Ernst Weiler, alt 79 J. 6 M. 21 L. — Am 24. Jan., Emil,
S. des Schuhmanns Carl Watterlohn, alt 3 J. 3 M. 6 L.

Missionsstunde

des Herrn Predigers Strobel Abends 6 Uhr in der englischen Kirche.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

1875. 25. Januar.	6 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	10 Uhr Abends.	Tägliche Mittel.
Barometer*) (Bar. Linien)	327,31	326,78	327,88	327,82
Thermometer (Reaumur)	+4,8	+5,8	+4,4	+5,00
Dampfspannung (Bar. Lin.)	2,27	2,41	2,07	2,25
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	74,3	72,2	70,0	72,16
Windrichtung u. Windstärke	W.	S.W.	S.W.	—
Sturm.	Sturm.	Stark.	Sturm.	—
Allgemeine Himmelsansicht	bedeckt.	bedeckt.	theilw. heit.	—
Regenmenge pro □ in par. Ch.*	—	—	36,8	—
*) Die Barometerangaben sind auf 0 Grad R. reducirt.				

Tages-Kalender.

Heute Mittwoch den 27. Januar.

Wochen-Zeichenschule. Nachmittags von 2-5 Uhr: Unterricht in der Schule
auf dem Michelsberge.

Rathhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 3 1/2 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Ball.
Gewerbliche Abendsschule. Abends von 8-10 Uhr: Unterricht in der Schule
auf dem Markte.

Cäcilien-Verein. Abends 8 Uhr: Gesammtprobe.
„Sängerclub“. Abends 8 1/2 Uhr: Probe im Vereinslokal.

Versammlung der Holzarbeiter-Gewerkschaft im „Caféhaus zum Anker“,
Reuggasse 5. 18451

Geflügel-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Generalversammlung im Vereins-
lokal.

Kunst-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Forturnerschule.
Königliche Schauspieler. „Vadeluren“. Lustspiel in 1 Akt von G. zu
Putzli. — „Der Weiser“. Lustspiel in 3 Akten von Robert Benedix.

Frankfurt, 25. Januar 1875.

Wechsel-Course.		Wechsel-Course.	
Bistolen (doppelt)	16 Km. 80-85 Pf.	Amsterdam	174 G.
Doll. 10 fl.-Stücke	16 „ 85-90 „	Leipzig	100 B.
Dufaten	9 „ 55-60 „	London	204 40 G.
20 franc-Stücke	16 „ 26-30 „	Paris	81 50-40-50 S.
Coverains	20 „ 46-51 „	Wien	182 60-80 S.
Imperial	16 „ 85-90 „	Frankfurter Bank-Disconto	4 1/2.
Dollars in Gold	4 „ 17-20 „	Preussischer Bank-Disconto	5.

Frankfurt, 25. Jan. (Viehmarkt.) Angetrieben waren: 400 Ochsen, 300 Kühe, 200 Kälber und 400 Hammel. Die Preise stellten sich: Ochsen 1. Qual. 60 Mk. bis 68 Mk. 48 Pf., 2. Qual. 54 Mk. 36 Pf., 3. Qual. 48 Mk. bis 51 Mk., Kühe 1. Qual. 51 Mk. 48 Pf. bis 54 Mk. 14 Pf., 2. Qual. 48 Mk., Kälber 56 Mk. 57 Pf. bis 60 Mk., Hammel 51 Mk. 43 Pf., 2. Qual. 42 Mk. 36 Pf., Schweinefleisch das Pfd. 60 Pf.

K* (Eine Antwort. XXX.) Die Großmuth, welche Lafayette dem Robespierre, Brissot, Marat, Fréron und Chaumette bewiesen, fand bei Lezieren nicht dankbare Anerkennung, sondern Spott und Hohn. Die am 17. Juli auf dem Marsfelde versammelte Menge hatte nicht nur die Absehung Ludwigs XVI. stürmisch verlangt — sie hatte auch, nachdem Camille Desmoulins und Danton vom „Aiare des Vaterlandes“ herab heftige Reden gehalten, den Beschluß gefaßt: Sofort gegen die Nationalversammlung, die man des Abfalls und des Verraths beschuldigte, zu ziehen. Lafayette hatte also einfach einen der letzteren unmittelbar drohenden Angriff — „abgemehrt“. Aber den Jacobinern erschien sein Verhalten am 17. Juli nicht als ein Akt der „Nothwehr“, sondern als unerhörter, schwarzer Verrath. Bald nachdem die Anarchisten aus ihren Schlupfwinkeln wieder hervorgetreten, überhäufte sie den General Lafayette mit Anklagen. Allen voran Robespierre, der um so geneigter war, Lafayette wegen der Vorfälle am 17. Juli anzulagen, je mehr seine eigene Feigheit an dem genannten Tage in ganz weiselofer Weise an's Licht getreten war. Die Hallen des Jacobinerclubs hallten lächlich wieder von den heftigsten Schmähungen gegen Bailly und Lafayette. Robespierre nannte den letzteren einen „eiteln, hochmüthigen Erkeligen, einen Feind der Revolution und des Volks“; einen „beschränkten Menschen“ — „dessen ganzes Verdienst in einem sanften, mechanischen Lächeln bestehe“; endlich — „ein moralisches Ungeheuer“. „Ich sage“, sagte er, „diesem mir verächtlichen Menschen an, obgleich ich überzeugt bin, daß es gefährlicher ist, den Ermarquus de Lafayette anzulagen, als alle Monarchen der Erde. Ich bin vielleicht von seinen Helfershelfern, von seinen gedungenen Mordelbändern umringt. Aber noch, indem sie ihre Dolche in meine Brust stoßen, will ich ihn der Verachtung des Volkes preisgeben.“ Zugleich forderte Robespierre die Soldaten des Generals Lafayette auf, sie sollten den Lezieren ermorden; er erklärte ihn für „vogelfrei“, weil er die Absicht habe, die Diktatur an sich zu reißen. „Wir wollen sehen“, rief Robespierre aus, „ob eine feige Memme und die eroberte Freiheit wieder rauben soll; ich kann es beweisen, daß Lafayette der niederträchtigste, grausamste und abscheulichste Tyrann ist.“ So suchte ein Rhetor, der sich stets zur Seite drückt, wenn es gilt, Beharrlichkeit und Muth zu zeigen, ein Sophist, der die Borsicht für den besten Theil der Tapferkeit hielt, einen müthigen Mann, einen tapferen Soldaten zu beschimpfen. So stante Robespierre dem „grohmüthigen“ Lafayette, seinen Dank dafür ab, daß der Letztere am 17. Juli Nachsicht und Milde geübt. Auch ein gewisser Baumier forderte öffentlich die „Ermordung Lafayette's“. „Eklar“, sagte er, „war auch an der Spitze eines Heeres, als es einen Gato gab, der ihn anlagte; jetzt haben wir wieder einen Eklar — aber leider keinen Brutus.“ In dem Versammlungssaale des Pariser Stadtraths befanden sich die Brustbilder Bailly's und Lafayette's, das den Letzteren ein feierlich Seitens der Vereinigten Staaten Nordamerikas dargebrachtes Geschenk. Die Jacobiner, unterstützt von einer tobenden Volksmenge, welche alle Zugänge zum Stadthause belagerte, verlangten stürmisch, daß die Brustbilder der „Verräther“ aus genanntem Sitzungssaale entfernt würden und sogar Manuel und Pethion traten dieser Forderung bei. Vorerst blieben die Brustbilder zwar noch in dem Stadthaus, doch waren bei den wegen der letzteren entstandenen Debatten — Bailly und Lafayette mit allen erdenklichen Schimpfworten gleichsam überfluthet worden und die Discussion war bei einem Grade der Hitze angelangt, daß man jeden Augenblick erwartete, die wohlwollenden und ehrwürdigen Väter der guten Stadt Paris würden vor den Augen der erschauerten Zuschauer das Schauspiel eines grimmigen Faustkampfes aufzuführen. Auch Marat erhob bald nach dem 17. Juli — an welchem Tage Lafayette so wenig verstanden, „den Sieg zu verfolgen“, seine Stimme leiser und rüchselloser wie je. Täglich forderte er in seinem „blutdürstigen“ Blatte das Volk zum Morden aus. Aus der ganzen Nationalversammlung, meinte er, solle man einen „heißbrennenden Scheiterhaufen“ machen. „Vor mehr als 6 Monaten — schrieb er in seinem „Volkse Freunde“ — habe ich schon vorausgesehen, daß unsere drei Generale (nämlich Lafayette, Rochambeau und Luckner) die niederträchtigsten Höfflinge seien, daß sie die Nation verrathen und unsere Grenzen dem Feinde anliefern würden. Bald werden meine Prophezeiungen erfüllt sein. Meine einzige Hoffnung ist noch, daß die Armee die Augen öffnen, daß sie einsehen wird, ihre Anführer seien die ersten Opfer, die man für das Wohl des Staates abschlachten muß. (Forti. folgt.)

3 Gemeinderathssitzung vom 25. Jan. Dem Gesuche des Herrn Schreiners Schlicht um Anlage eines Trottoirs in der verlängerten Bleichstraße kann nicht entsprochen werden, insofern nicht die Ueberschreibung des in die Straßenfläche fallenden Grundeigentums stattgefunden hat. Oberfeldhäus-Stöppler sucht darum nach, ein erhöhtes Trottoir bis zu seinem Hause am Balkmühlweg auf seine Kosten pflastern zu lassen, wenn ihm hierzu die Steine geliefert würden. Das Gesuch wird mit dem Bemerkten abgelehnt, daß vorerst alte Steine nicht vorhanden seien. Die Witwe des Carl Cckerlin bittet, das vor ihren neubauten Häusern in der fortgesetzten Hellmundstraße liegende Grundeigentum mit einem Lattegeländer einzufriedigen. Dem Gesuche wird insofern willfahrt, bis die Interessenten das Grundeigentum, welches in die verlängerte Hellmundstraße fällt, freilegen. Auf das Gesuch des Herrn Herz um Auszahlung von 5,295 fl. nebst 5 pCt. Zinsen vom 1. März 1874 an für das ihm abgenommene Grundeigentum in der verlängerten Wellstrasse wird erwiedert, daß die

Stadt keinerlei Verpflichtung hat, das Grundeigentum zu aquiriren, sondern die Interessenten des ganzen Bauquartiers verpflichtet sind, das Grundeigentum der Straße auf ihre Kosten frei hinzulegen. Den Zustand verschiedener Straßen betreffend, wird beschloffen, einen gepflasterten Uebergang über die Fahrbahn der Röderstraße in Verbindung mit dem links liegenden Trottoir der Stiffstraße herstellen zu lassen. Die Königl. Regierung als Vertreterin des Fiskus will die Fahrbahn der Albrechtstraße in ihrer ganzen Breite gestückt wissen. Hierauf soll erwiedert werden, daß man vergeblich verucht habe, die Eigentümer der dort liegenden Grundstücke hierzu anzuhalten, und ob, da hieraus so viele Konsequenzen hergeleitet würden, die Königl. Regierung wohl davon absehen werde. Herr Gastwirth Ditt erucht um die Erlaubniß, unter seinem Bierkeller eine Regelbahn errichten zu dürfen. Hiergegen ist nichts einzuwenden. Dem Gesuche des Herrn Färbers Steib um Errichtung eines Neubaus in der Grabenstraße wird unter der vertragsmäßigen Bedingung willfahrt, daß das in die Straße fallende Grundeigentum an die Stadt abgetreten werde. Herr Zimmermeister Sauer will den vor der Ringstraße nach dem Zintgraffchen Stadlfisament rechts abführenden städtischen Weg überstroteln. Dem Gesuche wird unter der Bedingung willfahrt, daß der fragliche Weg mit festen Bruchsteinen gestückt und die Arbeiten unter städtischer Leitung zu geschehen habe. Das wiederholte Recursgesuch des Länders Thurn wegen verweigerter Concession zur Errichtung eines Wohnhauses auf dem Feldweg zwischen den „Röbern“ wird aus dem früher angegebenen Gründen wiederholt abgelehnt. Frau Wittwe Schmidt sucht um bauliche Veränderung ihres Wohnhauses in der Wilhelmstraße, sowie um Errichtung eines Hintergebäudes daselbst nach. Da nach einem vorliegenden Vertrag in Bezug auf die Straßenanlage die Geschwellerin bis zum 1. Mai ex. den Platz zu räumen hat, wird beschloffen, unter Vorlage des Planes von Königl. Regierung diesen Vertrag bis zum 1. October ex. zu verlängern. Dem Gesuche des Herrn Wilhelm Küder um Erbauung eines Wohnhauses in der Karstraße wird unter den Bedingungen willfahrt, daß 1) eine wasserdichte Schutzgrube für das Abwasser hergestellt, 2) daß das Gebäude 5 Meter von der Straße entfernt gestellt, 3) von der Nachbargrenze 3 Meter entfernt bleibt, und 4) für den Fall, daß später ein Canal dort angelegt, sich Geschwellerer schon jetzt dazu verpflichtet, die auf sein Antheil entfallenden Kosten pro rata an die Stadtgemeinde zu entrichten. Die Grundbesitzer der Walram-, Kings-, Wellrig- und Enserstraße bitten um eine neue Eintheilung des ganzen Terrains. Das Gesuch soll Königl. Regierung mit dem Antrage auf Willfahung vorgelegt werden, um hierdurch eine gleichmäßigere Tiefe aller Grundstücke zu erzielen. Herr Zimmermeister S. Weil will an der Biederiger Gasse eine Zimmerwerkstätte errichten. Dem Gesuche wird unter den Bedingungen willfahrt, daß die Hälfte auf Widerruf zu errichten sei und 3 Meter von der Nachbargrenze entfernt aufgestellt werde. Die Berechtigung wegen Besuhr von Kies, welcher als Bindemittel für die Beschrotteln der Schiersteiner- und Dohleimerstraße dienen soll, wird nicht genehmigt und beschloffen, das Material aus der städtischen Kiesgrube zu entnehmen. Der Verschönerungsverein hatte um Anlage eines Weges von der Platter Gasse nach der Fischzuchtanfall nachgesucht. Dieses Gesuch wurde dem Herrn Oberförster mit dem Antrage auf Willfahung vorgelegt. Derselbe kann sich aber damit nicht einverstanden erklären und trägt derselbe auf Ablehnung an, weil schon ein dortin gehender Promenadenweg bestehe und auch Fahrwege vorhanden seien, die das Publikum bestens zum Gehen benutzen könne. Es müßten hier viele Bäume beseitigt werden, die Jagd würde demurrig u. s. w. Diese Antwort des Herrn Oberförsters soll dem Verschönerungsverein mitgetheilt werden. Auf das an Kgl. Regierung gerichtete Gesuch des Gärtners Brandau wegen Abtretung von Grundeigentum bei seinem zu errichtenden Gebäude an der „Grub“ berichtet dieselbe, daß sich Geschwellerer mit der Stadt zu vereinbaren habe. Die Herren Gebrüder Thon eruchen darum, daß das Pachthof abwärts des Clarenthaler Hofes gereinigt werde. Diese Arbeit soll im Frühjahr vorgenommen werden. Herr Mattus bittet, der seit zwei Jahren von ihm bewohnten Straße hinter dem Knooschen Garten, links von der Blumenstraße, einen Ramen zu geben, Aufstellung von Gaslaternen, sowie um Herstellung des Weges. Das Gesuch wird der Bau-Commission zur Begutachtung hingewiesen. Desgleichen das Gesuch der Herren Vogler, Roder und Bender um Pflasterung des Trottoirs vor ihren neubauten Häusern in der oberen Adelsstraße. Desgleichen das Gesuch des Herrn A. Brand um Herstellung eines Trottoirs in der Walramstraße. Die Prüfungs-Commission des städtischen Budgets hat die Erhebung von 100% Communalsteuer genehmigt, außerdem die Kosten für Herstellung der Allee in der oberen Rheinstraße und die Anlage eines Kanales auf dem Richelsberg bis zum Criminalgerichtsgebäude, dagegen sind 10,000 Thlr. für Anlage einer Wasserleitung nach dem Neroberg g e t r i c h e n worden. Dem Gesuche des Herrn Küfers Post um Anlage eines Kanales auf der Hochflut kann nicht willfahrt werden, und wurde beschloffen, die Kosten hierfür in das nächstjährige Budget aufzunehmen. Herr Wasser- und Gas-Director Wintertheil in einem Schreiben an den Gemeinderath mit, worin derselbe sein Bedenken äußert, daß mit der Fassung des Wassers in Habelborn schon dieses Jahr begonnen werde und erucht, die Arbeiten auszuweisen. Der Antrag soll bei Eingang des Berichts der Budget-Commission wieder vorgelegt werden. Herr Maurermeister S. Morasch ist polizeilich durch Strafanordnung angehalten worden, das vor seinen Häusern an der Sonnenbergerstraße zur Anlage eines Trottoirs von 5' unentgeltlich an die Stadt abzutreten. Hiergegen hat sich derselbe bei Königl. Regierung beschwert, indem er in seinem Recurs hervorhebt, daß er überhaupt gar kein Privateigentum an die Stadt abzutreten habe, und erucht zu verfügen, daß die Stadt den Rechtsweg betreten habe. Kgl. Regierung schreibt hierauf, daß, nachdem die Hofstraße bereits in andere Hände übergegangen, könne Geschwellerer der Anlage nicht nachkommen, er hätte überhaupt keine Dispositionsbefugniß

mehr und sei zu dieser Auflage nicht anzuhalten. Die jetzigen Besitzer, die Herren Levi und Raas, haben sich indessen bereit erklärt, die vor ihrem Hause liegende Grundfläche unentgeltlich abzutreten, wenn sich Herr Morasch bereit erklärt, ihnen das hierfür gezahlte Geld zurückzuerstatten. Gegen die Verfügung Kgl. Regierung will die Stadtgemeinde bei dem Herrn Handelsminister Recurs einlegen.

Schwurgericht vom 26. Jan. Am 12. September v. J. waren mehrere Frauensteiner Burthen von hier aus auf dem Heimwege. Es war an jenem Tage gerade „Zahltag“ und lebten dieselben unterwegs in der Wirthschaft des Wilhelm Jung in Dohheim ein. Der Maurer Carl Heinrich Simon, der heutige Angeklagte, 20 Jahre alt, geriet mit Johann Schlimm, wegen einer beleidigenden Aeußerung, die derselbe gegen das Mädchen des Simon gethan habe, in Streit, wobei die Gläser zum Schlagen erhoben wurden. Der dort auch anwesende Maurer Friedrich Conrad Kreeb von Dohheim wollte einen Streit nicht dulden und da sich Simon gegen ihn ungezogen benahm, schlug er denselben mit der Hand in's Gesicht, mit dem Bemerkten, wenn sie Streit machen wollten, sollten sie nach Frauenstein gehen. Simon verließ hierauf unter Drohungen das Wirthshaus. Etwa gegen 10 Uhr begaben sich auch die anderen Frauensteiner auf den Weg. Johann Schlimm und Adam Dick gingen etwas rascher an den übrigen vorüber. Als sie etwa 10 Minuten vom letzten Hause von Dohheim entfernt waren, rief auf einmal Simon, der sich verdeckt auf einem nach Georgenborn zu führenden Pfad aufgestellt hatte: „Halt wer da?“ Schlimm ging auf Simon zu und gab ihm zur Antwort: „Carl, höre auf, wir sind ja gute Freunde.“ Simon packte nun den Schlimm, sie fielen zusammen in einen Graben und nun schrie Schlimm um Hilfe. Adam Dick eilte darauf herbei und packte den Simon fest, worauf dieser mit der rechten Hand über die Schulter des Dick hinausreichte und dem Schlimm noch einen Stich beibrachte, worauf derselbe alsbald todt zusammensiel. Rittlerweise kamen die übrigen Frauensteiner Burthen herbei, sie verhafteten den Simon und brachten ihn zu dem Bürgermeister in Dohheim, wohin auch die Leiche gebracht wurde. Der Angeklagte gesteht zu, gestochen zu haben, will sich aber im Stand der Nothwehr befinden haben. Nach dem von den Herren Ärzten, Kreisphysikus Dr. Bickel und pract. Arztes Dr. Greif, abgegebenen Gutachten ist die dem Johann Schlimm zuletzt beigebrachte Brustwunde, welche die Herzklammer durchbohrt, diejenige, die den Tod unbedingt zur Folge haben mußte. Die andere Stichwunde, welche dem Schlimm in Rücken beigebracht wurde, war weniger gefährlich. Das Messer, womit Simon gestochen, konnte nicht mehr aufgefunden werden, dagegen ist ein anderes Messer, das er nicht als sein Eigenthum anerkennt, am Ort der That gefunden worden. Der Angeklagte wird als ein streitsüchtiger Mensch geschildert; er ist auch bereits wegen Körperverletzung mit 6 Wochen Gefängniß bestraft. Während des Zeugenvorhofs wurde der Saal geräumt, weil nach dem Vortrag des Herrn Präsidenten in Bezug auf die von Schlimm gemachten beleidigenden Aeußerungen Sachen zur Sprache kommen würden, welche die guten Sitten verderben. Der Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Scholz, hebt hervor, daß sich sein Client im Stande der Nothwehr befinden habe, und beantragt, die Frage hierüber zu bejahen, eeventuell in Rücksicht auf das Eingeständniß und die gereizte Lage, in der sich der Angeklagte befunden, die Frage nach mildernden Umständen ebenfalls zu bejahen. Auf die Frage des Herrn Präsidenten, ob der Angeklagte noch Etwas zu seiner Verteidigung beizubringen habe, erklärte derselbe hoch und theuer, er sei von Schlimm und Dick überfallen worden, und hätte sich nicht anders helfen können, als daß er sein Messer gezogen und gestochen habe. Den Herren Geschworenen werden folgende Fragen vorgelegt: 1) Hat der Angeklagte am 12. September v. J. auf dem Wege nach Dohheim dem Johann Schlimm durch Messerstiche zwei Verletzungen zugefügt? 2) Hat sich der Angeklagte bei Begehung der unter 1 bezeichneten That im Stande der Nothwehr befunden? 3) Hat der Angeklagte aus Furcht, Befürzung oder Schrecken die Grenzen der Nothwehr überschritten? 4) Ist durch die eine in Frage 1 bezeichnete Verletzung der Tod des Schlimm eingetreten? 5) Sind mildernde Umstände vorhanden? Die erste Frage wird bejaht, die zweite und dritte verneint, die vierte und fünfte bejaht. Hiernach ist der Angeklagte der Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg unter Annahme mildernder Umstände für schuldig erachtet und wird von dem Gerichtshofe zu einer Gefängnißstrafe von vier Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer verurtheilt. Während der Verhandlung mußte der Herr Präsident leider öfter Veranlassung nehmen, das Betragen der Zuhörer zu rügen, sowie mit Räumung des Saales zu drohen.

Strafkammer vom 26. Jan. Der Pumpmacher Carl Kränzen, Emil Jantz und der Maurer Joseph Bullmann, alle von hier, sind angeklagt, am 1. October v. J. den Steinhauer Weber in einer Wirthschaft in der Adlerstraße und an demselben Tage den Wirth Joh. Phil. Jung im Hirschgraben körperlich mißhandelt zu haben. Ersterer wird zu 2 Monaten, der zweite zu 5 Wochen und der letzte zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Der Tagelöhner Wilhelm Heun von Erbach wird wegen schweren Diebstahls zu einer Gefängnißstrafe von neun Monaten verurtheilt. Derselbe entwendete aus einer Backstube zwischen der Castell- und Feldstraße, nachdem er vorher mit einem Beile die Gefache einschlug, einen Ofen, ein Stragelien, eine Schippe und ein Blech.

Das dritte Gastspiel der Fräulein Vognar brachte uns am Montag das Sardou'sche Lustspiel „Der letzte Brief“ in neuer Einstudirung. Das Stück ist ein echt französisches, mit allen Rängen und — Vorzügen, welche letztere den darstellenden Künstlern Gelegenheit geben, ihr Talent zu entfalten. Fräulein Vognar wußte in reichstem Maße ihre große Befähigung

auch im Fache des Conversationsstückes darzutun und hatte ihre Auffassung und Vebereger der Enjamme von Breie neben glänzender Technik eine wohlthuende Nahe und Sicherheit in der Durchführung der Rolle. Namentlich spielte sie die große Scene im 2. Akt geradezu meisterhaft. Der verehrte Gast wurde von den übrigen Mitwirkenden aufs Trefflichste unterstützt; die Aufführung war als eine recht gelungene zu bezeichnen. — Nächsten Freitag wird Fräulein Vognar als „Deborah“ antreten, eine Rolle, zu der sowohl ihre Persönlichkeit wie ihre Art der Darstellung sie in gleicher Weise vorzüglich geeignet erscheinen lassen, weshalb sie auch überall darin große Triumphe gefeiert hat. Wir machen darum schon heute auf diesen Kunstgenuss aufmerksam.

Wie ungemein vorichtig, ja ängstlich man mit dem Anzünden unserer gewöhnlichen Streichhölzchen umgehen sollte, beweist abermals ein vor wenigen Tagen in dem benachbarten Viebrich vorgekommener Fall von Blutvergiftung durch Phosphorsäure. Der Mischsteinfabrikant Bräse, welcher sich vor etwa zwei Jahren daselbst etablirte, hatte am Feigefinger der rechten Hand eine kleine, von einem gereizten Wahne beigebrachte Wundwunde. Beim Anstreichen eines Ahnhölzchens, das derselbe sehr kurz gefasst hatte, spritzte etwas Phosphor ab und traf die frische Wunde. Wenige Stunden nachher war der Arm bereits so dick geschwollen, daß eine Amputation als unumgänglich nöthig erachtet wurde. Doch das Gift hatte sich bereits schon der gesammten Blutmasse mitgetheilt, und ehe die Abnahme des Armes erfolgte, war der Unglückliche bereits verstorben.

(Rassauischer Kunstverein.) Neu angekommen: „In der Schusterwerkstätte“ von Voelckmann in Düsseldorf!

In Nachstehendem veröffentlichen wir die von Herrn Schulinspector Dr. Kuhn dahier in einem vierten Aufsatze gegebenen Mittheilungen über die hiesigen Bildungs-Anstalten: I. Die Nebenanstalten an städtischen Schulen waren nur die beiden Arbeitsschulen. Diese besuchten 231 Elementarschüler, 114 Knaben und 117 Mädchen. II. Private Nebenanstalten gab es am Schluß des Vorjahres 6, nämlich 1 Pensionat für junge Fremde ohne festen Lehrplan, 1 Kinder-Bewahranstalt, 3 Kindergärten, wovon der eine in Verbindung mit geordneten Schuleinrichtungen geführt wurde, und 1 Kleinkinderschule. Die Zahl aller Besucher dieser 6 Anstalten betrug ca. 380, wovon 200 männlich und 180 weiblich waren. Die Unterrichtspflichtigen darunter erhielten vorwiegend in öffentlichen Schulen ihren Unterricht. III. Von den israelitischen Religionschulen, deren Schüler den allgemeinen Schulunterricht anderweitig empfangen, hatte die ältere 67, die jüngere 53 Besucher.

Bei der königlichen Regierungshauptkasse ist eine größere Summe von Scheidemünzen der Markwährung eingetroffen und wird damit dem fühlbaren Mangel an kleinem Geld hoffentlich abgeholfen sein. Nicht uninteressant wäre es, wenn bei uns, wo noch so vieles kleine Geld der Umlaufrechnung circulirt, eine königliche Kasse mit dessen Einlösung beauftragt würde.

Ans dem Norden Europa's wird von großer Kälte berichtet; in Schweden mußte der Betrieb der Eisenbahnen eingestellt werden, weil das Thermometer auf 86° C. gefallen war.

Am 1. Februar l. J. wird die der Hessischen Ludwigsbahn concessionierte 12 1/2 Kilometer lange Theilstrecke der Frankfurt-Camberger Bahn Eichhofen-Vieberselters den Perionen- und Osterverkehr übergeben werden. Diese Bahnlinie steht mit Limburg durch die Strecke Limburg-Eichhofen der Nassauischen Staats-Eisenbahn in directer Schienenverbindung. Der Betrieb wird bis auf Weiteres resp. bis die Hessische Ludwigsbahn den Anschluß an ihr Bahnnetz über Camberg hergestellt haben wird, von der Nassauischen Bahn für Rechnung der Ludwigsbahn besorgt.

Seit Newjahr sind bezüglich der Stadtpostsendungen mehrere Veränderungen eingetreten, die im Publikum noch nicht genügend bekannt zu sein scheinen. Zunächst sind die Gebühren für die Geldsendungen innerhalb des Stadtpostbezirks erhöht worden. Sobann kostet der Stadtpostbrief, wenn er unfrankirt aufgegeben wird, nicht mehr wie sonst 5 Pf., sondern 10 Pf., bei natürlich der Empfänger zu zahlen hat. Es ist dasselbe Verfahren wie bei gewöhnlichen Briefen, die unfrankirt ausgegeben, auch das Doppelte (20 Pf.) kosten. Dieses Strafporto erscheint uns im Interesse der schnellen Briefbeförderung ganz in der Ordnung; wenn ein Briefträger nur 5 unfrankirte Briefe auf einem Austrage abzugeben hat, verstimmt er fünf Mal sein Geldempfang und Wechselln unnöthig Zeit. Frankirt man also seine Stadtpostbriefe.

(Ueber kaufmännische Correspondenz. — Fortsetzung.) Wenn der Begriff eines besonderen kaufmännischen Styls nur in sehr beschränktem Sinne gelten kann, so ist dagegen die Annahme eines besonderen deutschen kaufmännischen Styls gegenüber der Schreibweise des französischen, englischen, italienischen und spanischen Kaufmannes wohl berechtigt. Ebenso gibt es eine besondere „continentale“ kaufmännische Terminologie gegenüber der englisch-amerikanischen. Letzteres ist namentlich ein Punkt, welcher bisher nur selten hervorgehoben wurde. Folgendes diene zu näherer Kennzeichnung: Der continentale Handel war im Mittelalter vorwiegend in italienischen Händen. Die großen italienischen Handelsemporien vermittelten ja den Verkehr zwischen Orient und Occident; Italien bildete gewissermaßen die hohe Schule des Kaufmannes. Eine Folge hiervon war es, daß das Italienische vorwiegend die kaufmännische Verkehrssprache bildete. Daher die auffallende Erscheinung, daß die continentale kaufmännische Terminologie auch heute noch immer ein unverkennbares italienisches Gepräge trägt, während die englisch-amerikanische kaufmännische Terminologie sich mehr selbstständig entwickelte. Es genügt, einige der gewöhnlichsten kaufmännischen Ausdrücke in den verschiedenen Sprachen mit einander zu vergleichen, um sich

sofort dieses Unterschiedes bewußt zu werden. Unsere deutsche kaufmännische Terminologie hat noch heute eine große Anzahl italienischer Wörter theils vollkommen unverändert aufgenommen, theils dieselben nur leicht verändert und so in die Sprache eingeführt. Wir sprechen von giro, saldo, obbligo, nota (prima nota), brutto, netto, manco, sporco u. s. w., lauter rein italienische Worte, die jedem Kaufmanne geläufig sind. Andere, wie „Kultur“, „Domicil“, „Bank“ u. c. c., sind theils der deutschen Sprache accommodirt, theils sprachrichtig oder auch sprachunrichtig dem Französischen nachgebildet, welches diese technischen Ausdrücke gleichfalls dem Italienischen entlehnte. Allerdings enthält das Französische, sowie das Spanische und theilweise auch das Englische eine Anzahl kaufmännisch technischer Ausdrücke, welche nicht etwa erst durch den Handel mit Italien sozusagen importirt wurden, sondern ebenso direct der gemeinsamen lateinischen Wurzel entstammen, wie das betreffende italienische Wort; allein dies beweist nur, daß der technische Ausdruck, als er im Italienischen aufkam, sofort auch von dem französischen und spanischen Kaufmanne verstanden und ohne Weiteres adaptirt wurde. Ein solcher Ausdruck ist z. B. das Wort „Domicil“. Die wörtliche Uebersetzung des italienischen domicilio ist Wohnort, Behausung u. c. c. Da aber der betreffende deutsche Ausdruck die Sache nicht scharf genug bezeichnet, so haben wir das Fremdwort beibehalten. Der Franzose, der Spanier, der Portugiese und auch der Engländer brauchte jedoch das Wort nicht zu adaptiren, da seine Sprache dasselbe Wort bereits besaß. Daher der überall gleiche Ausdruck: französisch domiciles, spanisch domicilio, englisch domicile. Doch zeigt sich gleich hier schon ein beachtenswerther Unterschied zwischen den romanischen Sprachen und der englischen, sowie der deutschen. Für uns ist das Wort ein reines Fremdwort. Wir sprechen von „Domicil“ und „Domiciltiren“ und gebrauchen gewöhnlich keine Umschreibung dafür. (Schluß folgt.)

△ Vierte Generalversammlung des „Sprudel“. Eigentlich sollten nur die Damenstiftungen Generalversammlungen heißen, denn eine Herrenstiftung bleibt stets etwas Unvollkommenes, und im Grunde genommen sind es ja doch die Damen, die das General-Commando im Leben führen, wenigstens wir uns einbilden, die Herren der Schöpfung zu sein. Und daß sie dem Karrenverbande angehören, geht schon daraus hervor, daß es vermuthlich keinen Satten oder Liebhaber gibt, der seiner Frau oder Dulcinea nicht schon ein mürchliches „Närren“ oder losendes „Närren“ zugebrüllt oder zugeflötet hätte. Wie wir zu diesen närrischen Betrachtungen kommen? — Ei, das sollen Sie sogleich hören: Wir waren nämlich im Zweifel, ob wir als Ueberschriber für unser Referat, die dritte Herren-Generalversammlung des „Sprudel“ oder einfach die vierte Generalversammlung des „Sprudel“ wählen sollten. Wir entschlossen uns für Letzteres, uns wohl hütend, die omnipotenten Damen zu ignoriren. Wissen wir doch, daß sogar die Reichstagswahlen nicht unbeträchtlich von ihnen beeinflusst werden, und daß mancher Herrscher Völker zu regieren wägne, indeß er gehoramt dem Gängelbände einer Dame sich fügte! Also die gestrige vierte Generalversammlung des „Sprudel“ — wo nur der Stoff alle herkommt! — reichte sich würdig an die vorhergegangenen, und die Beihelligung der Mitglieder sowohl wie eingeführten Gäste war eine überaus zahlreiche. Für die Herrenstiftungen reicht der Victoriafaß gerade aus, allein mit den Damenstiftungen wird es sich in Zukunft hart machen, da die Cur-Direction selbst, wie verlautet, gegen die Benutzung des Curfaßs zu diesem Zwecke ist, damit andere Vereine nicht über Zurücksetzung zu klagen haben. Wenn man jedoch in Erwägung zieht, daß der „Sprudel“ neben seinem eigentümlichen Amthement auch Curzwede verlost, die gar nicht so närrisch sind wie sie aussehn, und daß er durch eine Reihe früherer Veranstaltungen wesentlich zur Verschönerung und zum Nutzen der Stadt beigetragen hat, so sollte man meinen, diese kleine Vergünstigung sei ihm nicht zu missgönnen. Und um so weniger, als der Ertrag wiederum den Hilfsbedürftigen der Stadt zu Gute kommen wird. — Die poetische Seele des Präsidenten hauchte sich wieder — zum Glück nur theilweise — in einer versificirten Ansprache aus, deren Thema lautete: „Es macht's Jeder halt so gut wie er kann“. Das klingt nun allerdings recht liebenswürdig und wohlwollend, aber o Herr, bewahre uns vor unseren Feinden, wenn die Freunde schon also „hegehrt“ können! Jeder macht's halt so gut wie er kann, und das er's kann, das muß ihm der grün-gelbe Reid lassen. Ebenso vorzüglich in seiner Art wie die Eröffnungsspreche war auch das vom Sprudler u. c. c. verlesene Protocol, und beide jedenfalls das Beste, was die Herren während dieser Saison geleistet haben. Ein Mainzer Gast, der Rathhause G. . . . sang alsdann „des Sängers Traum“ und bekundete alsbald den geschulten Sänger, dessen sympathische Stimme bald zart wie Aeolsharfen erklang und bald zum Orkan anschwellte, der mit Leichtigkeit ein doppelt so großes Vocal ausgefüllt hätte. Im Laufe des Abends sang er außerdem „das letzte Lied“, nach welcher Leistung er unter dem jubelnden Beifalle der ganzen Versammlung vom Präsidenten mit einem humoristisch-satirisch-kritischen wurde. Hierauf proponirte Vice Kr. . . . in einem humoristisch-satirisch-kritischen Vortrag ein Räthsel, dessen Lösung, wie sich herausstellte, „Wiesbaden“ war. Das Aderauge des Präsidenten hatte aber inzwischen die Anwesenheit des Municipaloberhauptes der Stadt erpäht und er selbst hatte stillschweigend an seiner Berie-Drechselsmaschine unterm Podium gearbeitet, so daß er sich plötzlich erheben und eine Bewillkommungs-Adresse loslassen konnte, die seiner Gedächtnisspreche an Witz nichts nachgab. Besonders gelungen war der Vergleich der närrischen „Eise“ mit den weisen „Zwölfen“. Er schloß mit einem Hoch auf den werthen Gast, in welches alle Anwesenden lebend miteinstimmten. Sprudler Ab. . . . sang mit gewohnter Meisterhaft ein Lied aus

der schönen Helena, sowie humoristische Couplets mit dem Refrain: „Es gibt nichts Besseres als die Frauen“. Damit sind wir jedoch nicht völlig einverstanden, denn da der Mann der direct Gegenfah der Frau ist, so läme dabei der logische Schluß heraus, daß es nichts Schlimmeres als die Männer gibt und wir haben doch auch unsere guten Seiten. Wir sollten alsbald gerochen werden, denn fast gleichzeitig schied dem Sprudel-Comité ein stiller Verehrer weiblicher Kräfte das lebensgroße Portrait seiner Andreamarkt-Errettungsgesellschaft, was Manchen zu der Betrachtung veranlaßte, daß es denn doch etwas Besseres als das vorliegende Exemplar auf Erden gäbe. Das Bild selbst, als Kunstwerk, war natürlich ausgezeichnet. „Apropos, da wir gerade bei den Jungfrauen sind, so sei hier erwähnt, daß Sprudler R. . . . seine Jungfernspreche hielt und zwar als Capuciner, nicht als Nonne. Er war nicht ganz so derb wie der schlüpfige Patron in „Wallensteins Lager“, aber sicheln konnte auch dieser fromme Mann. So sagte er unter Anderem: „Den Marsch, den unlängst ein Dichter gelassen bekommen, kann er sich jetzt von R. Wagner in Musik setzen lassen“. „Wenn das mit der meteorologischen Station so fortgeht, dann friert uns nächstens noch der Kochbrunnen zu“. „Es ist wohl noch niemals vorgekommen, aber in Mainz hat man einen Sprudler neulich auf Händen getragen.“ (Bei diesen Worten soll ein gewisser Christophe beschämt ins Glas geknickt haben.) Nachdem der willkürige Capuciner seine Vorbereitungen eingeheimt, erschien ein teutscher Säger (Fr. Br.) und richtete vorerst einige einbringliche Worte über die Verderbtheit des heutigen Liedes an die Versammlung. Nachdem er die dahinsiehbende classische Muse zur Genüge betrauert hatte, forderte er die Anwesenden auf, ein moralisch Liedchen zu singen und zwar Weber's „Wir wunden dir den Jungferns-tranz“. Wir brauchen wohl nicht zu erwähnen, daß es kaum etwas Sinnigeres als gerade dies Lied geben kann — besonders nachdem der classische Steinflüster daran gefeilt hatte. Sprudler R. . . . folgte als friedlicher, jovialer, alter Knabe von 80 Jahren, dem nichtsdestoweniger der Schelm an allen Knopflöchern herausguckte und Ang. C. als Sonate, der sich die neuliche Knopflöcher herausguckte und Ang. C. als Sonate, der sich die neuliche Meister-lection offenbar zu Nutzen gemacht hatte. Seine Couplets wurden, wie immer, höchst beifällig aufgenommen und da capo verlangt. Jetzt knallte es draußen mit einer solch melodischen Wucht, daß man glaubte, der große Knaller sei selbst erschienen, aber siehe da, es war kein Posillon, sondern ein gewöhnlicher Droschkentischer. (Sprudler R. . . .) der schon so zahm war, wie er sich selbst ausdrückte, daß er aus der Hand sprang. Krüher war er gewöhnlich „bestellt“, wenn ein Liebeser ihn um eine Fahrt ansprach, aber seit der Salomon sich seine 1000 Thlr. und den silbernen Becher geholt, ist ihm alles Gift genommen worden, so daß er sich jetzt sogar herabläßt, einen Wasserbadler auf die Diemetüle zu fahren. Der Polizeistranz hat aber auch nicht wenig dazu beigetragen, die Kasse kleiner zu machen, denn erst neulich wurde er bestraft, weil sein Rücksiß „verrückt“ war; als ob er was dafür wünte, wenn die Leute seine Säge „verrückt“! Er beklagte sich auch bitter darüber, daß die Zeitungen die armen Kutscher nicht mehr in Schutz nehmen. Eine nach der anderen wird der heiligen Sache abtrünnig. Sogar die neue Beilage zum „Vadblatt“, auf die er noch seine ganze Hoffnung gesetzt, ist weiter nichts als der persönliche Schurz des Cur-Directors und die kritische Zeitung über den heiligen Duell im Hotel D. ist natürlich auch zu Wasser geworden. Die Mainzer Kutscher schien der gute Mann — vermuthlich als Geschäft-concurrenten — besonders „auf dem Strich“ zu haben.“ Kommen die hierherüber, dann nehmen sie kein Blatt vor's Maul, aber so wie unsereins do drüwne die Presse nstüht, da kot er eins drauf! Die wolle fromm und tugendhaft sein und lasse sich sogar mit dem Bibel und dem Christbäumchen redde!“ Kann war der Kutscher gegangen, um seinen Unmuth zu erlärten, da erschien der Rathhause Fr. Br. und Fr. Cassel aus Mainz um ihn Klagen zu stören, denn einen frommeren Professor und einen ungeschuldigeren Dactisch hat selbst die vornehmste unter den Städten nicht aufzuweisen. Es war Prüfungsstunde und der Professor, der übrigens einem Jesuiten täuschend ähnlich sah, legte seiner Schülerin Fragen aus allen Branchen des menschlichen Wissens vor, die die Kleine zugleich mit ausfallender Präcofität und rührender Naivität zu beantworten wußte. J. B.: „Was ist ein Wirbelthier?“ „Ein Tambour.“ — „Wenn eine Flasche Wein 18 fr. kostet, was macht ein halber Schoppen?“ „Dauhweh.“ — „Was ist ein Bischof?“ „Mehrstentheils ein geketzter Mensch“, u. c. Die ergögliche Scene schloß mit einigen Strophen des bereits mehrfach erwähnten Liedes: „Ich bin so schlüchtern“ und mußten dieselben auf allgemeines klirrmäßiges Verlangen wiederholt werden. So fand auch diese Sitzung ihren würdigen Abschluß, den der Präsident noch dadurch erhöhte, daß er den Mainzer Gästen ein dreifaches Hoch ansprach, wonach die Gesellschaft in Wohlgefallen anstülte. Von den gemeinschaftlichen Liebern, mit welchen der Abend außerdem „gespielt“ wurde, zeichneten sich „Post-Deutsch“ von Sprudler R. . . . „Ramenlos“, von Sprudler Sch. . . . , sowie Rarr R. . . . 's „Weinlarte“ durch gefunden Humor und gemüthliche Komik aus. Auch der vorzüglichen Piano-Begleitung des Sprudler Wengeweine sei gleichfalls mit aller Anerkennung erwähnt.

Wir erklären wiederholt, dass Manuscripte, die nicht zum Abdruck kommen, nicht zurückgegeben werden sondern sofort vernichtet werden.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 3. Februar 1. Jz., des Vormittags um 10 Uhr anfangend, werden die zur Erbauung von Villen mit Parlanlagen bestimmten drei Parzellen im fiskalischen Walddistrict **Schlagenbaderwand** von zusammen 0,9745 Hectar Flächengehalt mit Holzbestand, an dem Badeort Schlagenbad belegen, an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Die Licitations-Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht bereit.

Forsthaus Chausseehaus, den 18. Januar 1875.

Der Königliche Oberförster.
Heymach.

321

Bekanntmachung.

Mittwoch den 27. Januar Vormittags 11 Uhr sollen in dem Rathhause dahier die von dem verstorbenen Ladierer Anton Schmidt aus Frauenstein hinterlassenen Kleidungsstücke zc. gegen Baarzahlung versteigert werden.

Im Auftrage:

Wiesbaden, 21. Januar 1875. Spib. Bürgermeister-Secretär.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 28. Januar Nachmittags 3 Uhr soll eine **Partie Holz aus den Curanlagen** (Werk- und Brennholz) an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden.

Sammelplatz: Hinter der alten Colonnade.

Wiesbaden, 25. Januar 1875. Städtische Cur-Direction.
F. Heyl.

Curhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch den 27. Januar er. Abends 8 Uhr:
BALL im grossen Saale.

(Promenade-Anzug, für Herren schwarzer Oberrock.)

Eintritt gegen Cur- und Abonnementskarten.

Das in dem Wochenprogramm des Curhauses für diesen Abend in Aussicht genommene

Carnevals-Concert

findet am **Freitag den 29. Januar Abends 8 Uhr** statt.
Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

Versteigerung.

Heute Mittwoch, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, findet in dem Auktionslocale Friedrichstraße 6 die monatliche **Möbelversteigerung** statt und kommen folgende Gegenstände gegen gleich baare Zahlung zum öffentlichen Ausgebot: 1 Kanape mit 6 Stühlen, 1 zweithüriger Weißzeugschrank, sowie mehrere desgl. zweithürige, 1 nußbaumene und 1 tannene Kommode, Nähtische, Bettstellen, Tische, Stühle, Bettzeug, Weißzeug, 1 Regulator, 1 Cylindermähmaschine und mehrere andere, Delgemälde, 1 Coccoläufer (10 M. lg.), ferner 2 goldene Damenuhren, 1 goldene Herrnuhr, 2 silberne Cylinderröhren, 1 silberne Spindeluhr mit silberner Kette, 1 silberne Dose, 2 silberne Halsketten, 2 Messer und 2 Sabeln mit silbernen Stielen, 3 goldene Medaillons, 3 goldene Ringe, 1 Reiseuhr, acht Tage gehend, mit Cylindergang, Glas- und Crystallsachen zc.

565 **Ferd. Müller, Auctionator.**

Bei

der **heute Mittwoch den 27. Januar** im Auktionslocale Friedrichstraße 6 stattfindenden Möbel-Versteigerung kommen noch zum Ausgebot: 24 Stück gut erhaltene Domino's in verschiedenen Farben, 10 Stück verschiedene Anzüge, als Ritter, Harlekin zc.

565 **F. Müller, Auctionator.**

Zwei elegante **Sammt-Masken-Anzüge** zu verkaufen Moritzstraße 44, 2120

Wollen-Waaren-Versteigerung.

Kommenden **Donnerstag den 28. Januar** Nachmittags 2 Uhr und **Freitag den 29. Januar**, Vormittags 9 Uhr anfangend, werden wegen Aufgabe des Geschäfts Kirchstraße 10 folgende Waaren gegen baare Zahlung versteigert: Stridwolle und Baumwolle, Ferneauxwolle, Schnur, Garn, Unterhosen, Unterjaden, Kapuzen, Strümpfe, Beinlängen, Kragen und Manschetten, Binden, Slipse, Knöpfe, Spitzen und sonstige Kurzwaaren, sodann eine vollständige Laden-Einrichtung, bestehend in 2 Glasschränken mit Schließthüren und 2 Thelen.

565

F. Müller, Auctionator.

Bekanntmachung.

Abreise halber kommen **Donnerstag den 28. Januar**, Vormittags 10 Uhr anfangend, in dem Hause Stittstraße 11 gegen baare Zahlung folgende Möbel, nämlich: 1 Kanape mit 6 Stühlen, 1 Glasschrank, 1 Schreibtisch, mehrere Arbeitstischen, 1 Auszieh-tisch, 1 runder Tisch, 3 Kommoden, 1 Chaislong, 2 einthürige Kleiderschränke, mehrere Spiegel, Delldruckbilder, 2 Bettstellen, Deckbetten und Kissen, Teppiche, 6 Wiener Stühle, mehrere Küchentische, sodann Porzellan, sowie verschiedenes Küchengeräthe in Kupfer, Blech und Eisen, ferner eine Partie gebrauchte Kleider und Stiefeln, zur Versteigerung.

Die Möbel sind meistens von Mahagoniholz und nur am Tage der Versteigerung zu besichtigen.

565

F. Müller, Auctionator.

Mission.

Da Herr Missions-Prediger **Strobel** als Pfarrer nach Bodenheim berufen ist, wird derselbe am nächsten **Mittwoch** zum letzten Male die monatliche Missionsstunde halten und von den Missionsfreunden Abschied nehmen.

Die Versammlung findet statt **Mittwoch den 27. Januar Abends 6 Uhr** in der englischen Kirche. 2028

Geflügelzucht-Verein.

Mittwoch den 27. Januar c. Abends 8 1/2 Uhr:
General-Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung des Vorstandes über die Thätigkeit des Vereins im verfloffenen Jahre;
2. Rechnungsablage des Cassiers;
3. Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Commission;
4. Neuwahl des Vorstandes;
5. sonstige Vereinsangelegenheiten.

486

Der Vorstand.

Germania-Gruppe

von Professor **Carl Hoffmann** ist jetzt vollendet und in dessen Villa bei Mosbach täglich von 2 bis 5 Uhr Nachmittags zu sehen. Eingang im Hinterbau. 1900

Dr. Magdeburg, homöopath. Arzt,

Friedrichstraße 25. 1759

Sprechstunden Vorm. von 11-12 und Nachm. von 2-4 Uhr.

Regenschirme werden solid reparirt Delenenstraße 25, 2 Tr. h.



Thee

direct bezogen in größter Auswahl und zu allen Preisen bei

Eduard Krah,
Marktstraße 6 (am Schillerplatz).

480

la Schweizer Tafel-Honig per Pfd. 36 fr.

„Havanna-Honig, feiß u. könnig, „ „ 22 fr.

empfehl't **F. A. Müller,** Welltrichstraße 13. 619

Meines Schweineschmalz

per Pfund 28 fr. empfehl't

2116

A. H. Linnenkohl.

Charcuterie Behrens

empfehl't:

Straßburger Gänselebertrüffelwurst per Pfd. 1 fl. 24 fr.,

Beroneser Salami per Pfd. 1 fl. 24 fr.,

feinste Cervelatwurst per Pfd. 48 fr.,

geräucherten Schwartenmagen per Pfd. 28 fr.,

Schinken (8 bis 12 Pfd. schwer) per Pfd. 30 fr. 683

Aepfel-Gelée

2116

A. H. Linnenkohl.

Eine Parthie Atlasband

ist billig zu verkaufen. Näh. Röderstraße 24, 1. Etage. 1985

Garzer Hahnen und Weibchen, sowie eine große **Secke** zu verkaufen Neugegasse 14, 1 Etage. 2107

Karlstraße 26, Hinterhaus sind sehr gute **Mauskartoffeln** per Kumpf 14 fr. zu haben. 2108

Ein kleines **Landhaus** mit 8-9 Zimmern u. wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl. 818

Waise wird angenommen Helenenstraße 2 im Seitend. 2042

Nesse und Nidte.

Novelle von Theodor Mügge.

(Fortsetzung.)

Endlich standen sie Alle auf und mit zahllosen, witzigen Artigkeiten belebte Leopold bis zum letzten Augenblicke die Unterhaltung. Er war so voller Scherz und Lust, daß Adelheidchen und die Geheimrathstöchter gar nicht aus dem Lachen kamen und Laura in vollem Ernste ihre unreise Freundin zu beneiden anfang, was sie ihr heimlich sagte, worauf Adelheid einen zärtlichen Blick auf Leopold abschob und dann sehr laut lachte. Der junge Waltherr wollte nun wissen, was das zu bedeuten habe und Adelheid sagte es Philippinen, der zweiten Geheimrathstöchter, in's Ohr, die nun in den allerhöchsten Dissonanzen einstimme. Hierdurch wurde Leopold und die andern Anwesenden angefreut, Alle lachten von Herzen und bis zu Thränen, der Eine über den Andern, Niemand wußte, warum und Alle versicherten, es sei ein ganz köstlicher Nachmittag. Die Damen schworen indeß, Niemand sollte erfahren, weshalb sie gelacht hätten, was Laura mit den ängstlichsten Bitten forderte, und endlich trennten sich Alle voller Vergnügen und mit den zärtlichsten, seligsten Hoffnungen.

Als sie gegangen waren, saß Leopold noch lange allein in dem Zimmer; nur zuweilen stand er auf, legte die Hände auf sein glühendes Gesicht und murmelte leise Worte vor sich hin, die wie Schwüre klangen. „Nein,“ rief er endlich, „ich will diesem wüßten Leben entsagen, diese schale Gemeinheit widerte mich längst an, aber ich konnte ihr nicht entkommen; und weil ich ein Held war, ein Anführer in allen Dingen und Künsten, die von der Thorheit bewundert, von der Vernunft verachtet wurden, glaubte ich besser zu sein, als Jene, die ich selbst verspottete.“

Nun habe ich mein Lebensziel entdeckt; ein Erlöser ist mir geboren worden, und was es auch kosten mag, ich will seiner würdig werden.“

Er dachte dann lange über die Wege nach, die er einschlagen müsse, und wenn er sich in zahllosen Träumereien erging, traf er immer wieder mit Silgenström zusammen, der ihm bald ein Vorbild, bald ein rechter Gegenstand des Hasses schien. „Dieser Mensch,“ rief er endlich mit Festigkeit, „man wird es sehen, er wird alle meine Pläne durchkreuzen, und wenn ich je in der Welt verlassen und elend bin, so habe ich es ihm zu danken. Doch nur heran, umsonst soll er es nicht thun, umsonst soll ja nichts geschehen auf Erden.“

Der alte Heinrich trat in diesem Augenblicke herein und sagte ganz kläglich: „Ja, das steht freilich geschrieben und mein Grundsatz ist es auch, aber wenn nur die verdammten Zwei- und Biergroßensstücke nicht auf Erden wären, oder wenn sie wenigstens nicht in Berlin wären.“

Waltherr konnte sich nicht der Lustigkeit enthalten, als der alte schlaue Mensch hierbei die Hand aufmachte, in welcher er eine Menge Geld hielt. Er grinst den jungen Herrn listig an und streckte ihm die Hand mit dem Gelde entgegen.

„Was soll denn das heißen?“ fragte Leopold.

„Sehen Sie wohl, lieber Herr?“ sagte Heinrich. „Lauter kleine Münzen, und was hat uns das Essen für schweres Geld gekostet, und der Wein, Herr Gott, der Wein! Ja, da kommen Sie schön an, die alten, dicken Herren verstehen ihn zu trinten. Es ist Alles rein aus und Manns-fell Caroline ist hinter den vollen Flaschen her, wie ein Commissionär hinter den lebigen Diensten, da ist auch nicht eine unsichtbar zu machen. Nun hat man sich gequält und ist höchlich gewesen den ganzen Tag, hat gearbeitet wie ein Türke und wird belohnt wie ein guter Christ, mit vielen Hoffnungen und wenigem Gelde. Wenn's aber keine Biergroßensstücke gäbe, so müßte Jeder doch wenigstens ein Achtgroßensstück geben, und diese Angewohnheit haben jetzt nur noch wenige wohlthätige Seelen, ein Zufall, der außerordentlich stört.“

Der junge Waltherr verstand sehr gut, was der listige, trotz aller Kunst der Dame Caroline, ein wenig besenachte Alte wollte, der eine sehr bewegliche Pantomime des Geldzählens machte, indem er die Stücke von einer Hand in die andere rollen ließ. Er gab ihm daher reichlich und Heinrich betrachtete ihn dafür mit dem zärtlichsten Grinsen, indem er schwor, daß er es seinem jungen Herrn angesehen habe, wie dieser eine Hand lang war, daß Großmuth seine erste Tugend sein würde.

V.

In den nächsten Tagen war Leopold ungemein thätig, die Bekanntschaft, zu welcher er sich Bahn gebrochen, so viel als möglich zu kultiviren. Bald brachte er es auch mit seiner geschmeidigen, höflichen Feinheit so weit, das Frende und Zwangvolle ganz zu entfernen, und beide schöne Schwestern schenkten ihm das Vertrauen eines Freundes. Der Landschaftsrath aber mochte dagegen immer noch einen kleinen Hinterhalt haben. Mit scharf beobachtenden Blicken und Fragen fühlte er an seinem Wesen, Thun und Treiben umher, und schien ihm nicht recht zu trauen. Der gerade, ein wenig stolze und keineswegs zu geistvolle Mann fand heimlich Manches zu tadeln an dem jungen Herrn. Die ständige Geschmeidigkeit that ihm nicht wohl; die Zierlichkeit der äußern Erscheinung nannte er Bieerei; die kleinen Narheiten der Mode und Sitten waren ihm Fehler, die aus dem Gemüth des Menschen selbst entsprangen, und ganz im Geheim wurde der Widerwille, den er empfand, durch den Umstand verstärkt, daß dieser junge Mensch, der so gelehrt und gebredchelt, die feinsten Salonmanieren repräsentirte, im Grunde ein Hauch, ein Nichts, ein Mensch ohne Namen und Familie sei.

Waltherr war reich, das wußte er, sehr reich, und seine Nichten besaßen ein geringes Vermögen, aber doch wünschte er mit jedem Tage mehr, sie möchten sich gegen eine Verbindung sträuben, die er nur gut geheißten hatte vergangener Zeiten und einiger persönlichen Verhältnisse wegen. Denn nicht allein stand er selbst mit dem Vanquier in vortheilhaften Geschäftsverbindungen, sondern dieser hatte auch auf dem hochverschuldeten Gute der beiden Schwestern ein namhaftes Kapital, das zu berücksichtigen war. Einem tüchtigen, ernsten Charakter, voll praktischer Verständigkeit, würde er aber doch alles Glück gewünscht und das Fehlende übersehen haben; allein dies wäre auch nicht so scharf hervorgetreten, wenn nicht unglücklicher Weise der schroffste Gegensatz sich unmittelbar an seine Seite gestellt hätte.

(Fortsetzung folgt.)